

Saale-Zeitung.

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimonatlicher Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., ...

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Wg., solche aus Halle mit 15 Wg. berechnet und in der Expedition von untern Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditoren angenommen.

Nr. 523.

Halle a. d. Saale, Dienstag den 8. November

1892.

Die Nothwendigkeit einjähriger Budgets für die Einzelstaaten.

Von einem freireichigen Parlamentarier. Eine der seltsamsten Einrichtungen im Deutschen Reich besteht in den Militärbudgeten; sie sind ein dritter Nothbehelf für den Mangel eines verantwortlichen Reichsfinanzministeriums und bedenklichen Konzeptionen an der Reichskassenschatz.

Von den gesammelten Ausgaben des Reiches, wie sie der Etat für 1892/93 aufstellt, gehen für die Bundesstaaten jene Ueberweisungen ab, die aus dem Ertrage der Zölle und Tabaksteuer, aus dem Ertrage der Verbrauchsabgabe für Branntwein und des Zuschusses dazu, sowie aus dem Ertrage der Reichsrentenabgaben resultieren.

Nach der Kopfszahl der Bevölkerung ausgerechnet, betragen die Ueberlässe des Etatsjahres 1891 z. B. für Preußen: 10,169,247 M., Sachsen-Weimar 112,438 M., Sachsen-Meiningen 77,165 M., Sachsen-Altenburg 57,992 M., Sachsen-Rothburg-Gotha 71,398 M. u. s. w. — also immerhin Summen, die namentlich in den armen thüringischen Staaten ganz besonders in das Gewicht fallen.

Die Bundesstaaten sind mit diesen Militärbudgeten und Ueberweisungen für die Zwecke des Militärs bedacht, mehr man aus dem letzten Jahr, desto günstiger natürlich stellt sich der Kassenbestand der Einzelstaaten. Die Wirkung, welche sie auf das Ganze ausüben, wird gern übersehen, wenn nur recht hohe Ueberweisungssummen dabei herauskommen.

Aber auch noch den Nachtheil haben diese unklaren Abrechnungen, daß man ohne Gang und Klang auch wieder Summen im Reich auf Kosten der Einzelstaaten bewilligt, seitens der Mitglieder des Bundesraths, welche niemals von Bundtagen der Bundesstaaten die Genehmigung erhalten würden.

Bei dem Charakter der Waaren, von welchen die Zölle erhoben werden müssen, sind die Einnahmen naturgemäß sehr schwankend; schon deshalb bilden sie eine besorgnische Sorge für die Bundesstaaten. Der Haushalt der letztern wird gewöhnlich auf drei und mehr Jahre geregelt; wie ist es dabei möglich, daß sie eine feste Basis gewinnen können, wenn im Reich der Etat nur für ein Jahr aufgestellt wird?

Wir sehen deshalb die Finanzminister der Bundesstaaten heute in großer Aufregung und Verlegenheit, mancher derselben hegt im Innern den Wunsch: möge doch der Reichstag die Forderung ablehnen, obgleich derselbe Minister im hohen Bundesrath für dieselbe gestimmt hat. Die Kette der daraus entstehenden Verbindungen ist unübersehbar.

Welche Summe der Ueberweisungen soll heute in den Etat der Bundesstaaten eingestellt werden? Aber will heute liegen, von welchen Zöllen und Steuern werden die Ausgaben gedeckt im Falle der Genehmigung der Militärvorlage? Wird der Reichstag mit Unterbindung abstimmen, und wenn auch die Summe der Ausgaben durch neue Steuern gedeckt werden ist, immer ist es eine terra incognita! Sie die Situation aber schon heute so unklar, wie die Zukunft liegt, es einen Etat auf 3 oder 5 Jahre aufzustellen?

Rechnete man aber mit den Ueberweisungen des Reiches überbunden nicht, was wohl das Nächstste wäre, so müßte eine Erhöhung der Steuern in der Bundesstaaten eintrifft; diese aber stürzt man wie Feuer, so sie auf die leiblich gestrückte Finanzkraft des Reiches ein bedenkliches Licht werfen würde. Für die Dauer bleibt daher gar kein anderer Weg

übrig, als daß man — so lange die Militärbudgete nur aus den damit zusammenhängenden Ueberweisungen der allenfalls sich ergebenden Ueberlässe bestehen — in den Einzelstaaten die einjährige Etatsperiode einführt.

Zu den verhängnisvollsten Wägen der neuen Militärvorlage gehört ihr Einfluß auf die innere Entwicklung unserer Verhältnisse. Alles fragte! War den Beamten, Lehrern oder Geistlichen Gehaltsrückzahlung zugesichert, so erhält man jetzt, wenn man daran erinnert, unter Hinweis auf die Militärvorlage und deren Einfluß auf die Reichseinnahmen als Antwort eine abweichende Bewegung. Alle Neubauten für Schulen, zu welcher Staatszuschüsse nöthig sind, unterbleiben mit Rücksicht auf den Militäretat; man fragt bis auf das Letzte in allen Städten, während die Millionen für Militärvorläge oder Kolonnen-Schutztruppen als unabweisbar hingenommen werden.

Sollte die vorliegende neue oder einer dieser ähnlichen Militärvorläge als Ergebnis aus den Verhandlungen des Reichstages hervorgehen, wozu die Ansichten täglich sich mehrten, dann könnte am Ende ein Einfluß des Unwillens der Steuerzahler recht viele der alten Vertreter hingerodden, dadurch aber vielleicht eine Besserung der Lage herbeigeführt werden. Denn dann wäre es vielleicht möglich, erfolgreicher Institutionen im Reich aufzuführen, welche die Verantwortung in Finanzsachen einem verantwortlichem Ausschusse in dem liberalen Parteien übertragen, wie es schon immer von den liberalen Parteien gefordert wird.

Alle Änderungen in den Finanzen des Reiches sind ja ebenso am Körper der Einzelstaaten fühlbar, und zu vermindern bleibt es, daß von diesen aus nicht schon längst gegen die Unfreiheit der Lage revoltiert wird. Sie dürfen heute mehr als je den untröstlichen Zustand erkennen, wenn sie an die Verantwortlichkeit ihrer Finanzen herantreten und die Wichtigkeit unserer Ausführungen anerkennen.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Nov. Bei der Ankunft auf der Werft des „Vulkan“ in Stettin wurden der Kaiser und die Kaiserin von den Direktoren empfangen und persönlich gemeinschaftlich 1/3 Stunde lang die „Schiffswerke“, ferner der „Vulkan“, der auf Seftung liegt und außerdem von Bremer nach Stettin zu Lauffer zurück und kamen für nach 2 Uhr unter den besten Annehmungen der Bewirthung die Kaiserliche nach Kiel am. Kurz vor 7 Uhr erfolgte die Abreise in Lübeck, dem wurde nach erfolgtem Abschiedsbesuch die Kaiserin über die See nach Kiel fortgesetzt, wo die Majestäten um 8 1/2 Uhr eintrafen. Beim Durchgang durch die Spalten der Kanalbrücke waren zum Empfang am Bahnhof anwesend. Der Kaiser und die Kaiserin führen alsbald unter den Ausruhen der zunächst herbeigekommenen Bevölkerung ins Schloss. — Wie die „Welt“ berichtet, aus Kiel in mecklenb. werden der Kronprinz und die Kronprinzessin von Griechenland im Januar der Vermählung der Prinzessin Margarethe bewohnen.

In Frankreich selbst regen sich Stimmen gegen die Verdrängung, daß Deutsche die Dahome-Expedition im Kampfe gegen die Franzosen unterstützen. Es wird berichtet:

Marseille, 7. Nov. Der „Soleil du Midi“ veröffentlicht den Brief eines deutschen Handelsagenten in Weidach an einen früher wohl einflussreichen französischen Kaufmann, worin die Unthätigkeiten französischer Mächte bezüglich angeblicher deutscher Schiffslieferungen an den König von Dahomeo in der eingehendsten Weise zurückgewiesen werden. Gleich den Deutschen hätten auch Portugiesen, Engländer und Franzosen Anschaffungen an Weidach verkauft. Das französische Schiff „Taugle“ habe noch bei seiner vorletzten Fahrt 25 Riflen mit Chassepot- und Gras-Gewehren gelandet. Wenn die Dahome-Expedition wirklich stattfinden sollte, so ließe letztere aus Marseiller, Vissalon und Lagos genommen. Die viel besprochenen Krupp'schen Kanonen seien an einen gewissen Candido Rodrigues verkauft worden, welcher eine Stellung durch die katholische Mission für den Gambia-Baum erhalten habe. Die Deutschen hätten von dem Gouverneur von Laga den Befehl gehabt, in ihren Beziehungen mit Weidach die größte Zurückhaltung zu beobachten. Derselbe habe Weidach Gesandte angeboten und das Ansuchen um Uebernahme des Protektorates gestellt. Dieses Ansuchen sei indes nicht einmal nach Berlin übermittelt worden. Ob die Wahrheit als solche anerkannt werden wird? Wir zweifeln.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesraths für das Landwehr- und die Festungen, für das Seewesen und für Reichsanstalten trafen gestern zu einer Sitzung zusammen. Die Militärvorlage wird nicht weit davon gehen sein. Bedenklich wurde berichtet, am letzten Donnerstag habe dem Bundesrath bei seiner letzten Vollziehung die Militärvorlage zur Berathung bereits vorgelegt. Sie ist aber nicht zur Verathung gelangt, weil mehrere Mitglieder des Bundesraths genauere Aufschlüsse über einige von ihnen gestellte Fragen verlangten.

Den beiden Hauptstücken der bevorstehenden parlamentarischen Tagungszeit, der Militärvorlage und der präparirten Steuerreform, widmet die „Nord. Allg. Zig.“ eine ausführliche Besprechung, die in dem Sinne gipfelt: faule, gründliche Prüfung dieser beiden großen Hauptvorlagen werde zu befriedigenden Ergebnissen führen; beide Vorlagen — Militärvorlage und Kommunalsteuer-Reform — seien Schlussheine, letzte Schritte zu einem seit lange angestrebten, vorbereiteten und durch frühere erste Schritte sojugalen schlagenden Ziele, und darin, daß jetzt darangehen werde, die letzte Hand an die Aus- und Durchführung von

Aufgaben zu legen, die schon so manche Parlamentarisation hindurch zum Hauptinhalt der politischen Arbeit gehörten, ergebe sich die in den großen nachgehenden Gesichtspunkten wirksam Kontinuität unserer Politik. Dann lag das Blatt weiter:

Bude in der bisherigen journalistischen Berichterstattung dieser Fragen hauptsächlich der Gesichtspunkt jener Verhältnisse in den Vordergrund gestellt, welche an persönlicher und finanzieller Verantwortlichkeit aus der Durchführung der auf den Gebieten der Militär- und Steuerreform empfindlichen Reformen erwachsen möchte, so dürfte für die parlamentarische Entscheidung gewiß nicht minder als die vorstehende Abweisung dieser Seiten der Umfassung ins Gewicht fallen, daß man es bei dem Werke und zwar hauptsächlich bei der Militärvorlage, mit einem Aufsatze zu thun hat, daß mit Durchführung der seitens der Militärverwaltung pünktlich gestellten Forderungen nach menschlicher Rücksicht für Generationen das Ziel erreicht wird, die Nation zu wehrhaft zu machen, wie es um ihrer selbst willen und behufs Erfüllung des dem deutschen Reiche obliegenden Schutzes des Friedens Europas kein muß. Wegegenwärtigen sich unsere Parlamente bei der ihrer Pflicht entsprechend vorzunehmenden ernsten Prüfung, das einmal aus der Kontinuität unserer Politik die Nothwendigkeit gegeben werden, in das Stadium dieser Wirklichkeit einzutreten, und das, sofern jetzt der Schlüssel eingefügt wird, in der Heeresverfassung wie in der Steuerreform eine Periode des ruhigen Aussehens folgen wird, so dürfte diese Ermüdungen nicht ohne nachgehenden Einfluß auf die parlamentarischen Entscheidungen haben.

Wir sind begierig darauf zu erfahren, auf welche Weise die Regierung Vertreter in den Parlamenten überlegen wird, davon, daß mit den Vorlagen wirklich auf Generationen hinaus ein Endziel erreicht wird.

Das Abgeordnetenhaus wird alsbald nach seiner Konstituierung die Steuerreform entgegennehmen. Abstrahirt man gleich eine mehrtägige Pause eintritt, um den Abgeordneten Zeit zu gewähren, sich eingehender als bisher mit dem Inhalte der Vorlagen bekannt zu machen und innerhalb der Fristationen sich darüber zu besprechen. Die erste Uebersicht dürfte erst in der zweiten Hälfte der nächsten Woche auf die Tagesordnung gesetzt werden; ihre Dauer wird zum mindesten auf eine Woche abgehängt.

Was zuerst von unserer Anstalt in Merseburg berichtet und dann widerrufen wurde, wieder jetzt aus Schlesien die „Schles. Zig.“ Dieser zufolge beabsichtigt die Invaliditäts- und Altersversicherungs-Anstalt in Schlesien, zur Förderung des Baues von Arbeiterwohnungen an Gemeinden, milden Stiftungen, Unternehmungen und Arbeitgeber jährlich bis zu einer Million Mark zu 3 Proz. bei regelmäßiger Tilgung innerhalb längstens 50 Jahren auszuliefern. Als Beleihungsgrenze seien 80 Proz. des Platz- und Baumwerthes der Grundstücke angenommen.

Infolge einer Kritik über das „Seltige Baden“ von Wittenberg ist gegen den Vertheilhaber des „Samt. Generalanw.“ Herrn Hippowitz, eine Untersuchung wegen Reichthumsbeileidigung eingeleitet. Hippowitz wird beschuldigt, den Kaiser mit der Autorität des Schwantes in Verbindung gebracht zu haben. ... Freilich eine fürchterliche Beschuldigung!

Reimer, 7. Nov. (Deig-Ber.) Heute mittag trat die V. ordentliche Synode der evangel. luth. Kirche in Danzig als die 6. Großsynode zu, die sich im Dezember 1890 nach einer kurzen Session verlegt hatte, im Jürlenboulevard in einer neuen Sitzungshalle zu sammeln. Sie wurde eröffnet durch den Präsidenten derselben, Herrn Landgerichtspräsidenten A. P. Ullrich. Von der Regierung waren zugewandert Herr Oberstaatsanwalt v. W. A. B. A., der letzte Chef des Landgerichts, Herr v. G. B. A., der Großherzog als Kommissar der Regierung bei der Synode, Herr v. W. A. B. A., der das großherzogliche Eröffnungsdekret verlas. Unter den Vorlesungen, über die die Synode zu beraten und Beschluß zu fassen haben wird, befindet sich auch ein Entwurf neuer Satzungen der Reichsanstalt für Witwen und Waisen der evangelischen Geistlichen. Aus der Eröffnungsrede ist der sonst nur geschickliche Dinge erzählt worden, ist als das Bemerkenswerthe die Kenntnissgabe eines Großherzoglichen Dekrets zu erwähnen, wonach der Großherzog sich entschlossen hat, den dem Breiten und andern deutschen Bundesstaaten anzucommen, auf den Mittwoch vor dem letzten Erntefest Sonntag fallenden gemeinsamen Fuß- und Betttag ebenfalls in unserem Großherzogthum zur Einführung zu bringen, und zwar schon im Jahre 1893.

Selbster, 7. Nov. Bei der heute im 9. Wahlbezirk des Regierungsbezirks Düsseldorf stattgehabten Landtagswahl wurde Graf Wilhelm von Sodenroth (Centrum) einstimmig gewählt.

Berlin, 7. Nov. S. M. Schiffsregimentschiff „Gneisenau“, Kommandant: Korvettenkapitän Subwachtm. H. am 6. November in Teneriffa eingetroffen und beschäftigt am 10. d. Mts. nach Porto Grande (Cap Verdeische Inseln) in See zu gehen.

Ausland.

Österreich-Ungarn. Wien, 7. Nov. Der ungarische Ministerpräsident Graf Szapary wurde heute mittag abermals vom Kaiser empfangen. Derselbe kehrt heute abends nach Budapest zurück, um in der am Mittwoch stattfindenden Konferenz der liberalen Partei die beschlossenen Erklärungen des Ministeriums in der hieranpolitischen Frage abzugeben. Der offizielle „Budapester Korrespondenz“ zufolge wird das ungarische Kabinett über weitere Schritte erst nach Anhörung der liberalen Partei entscheiden.

Der „Budapester Korrespondenz“ zufolge gilt es für wahrscheinlich, daß der russische Kronfolger auf der Rückreise von Athen nach Petersburg Wien berühren und dort seine Reise unterbrechen werde.

Dalmaz, 7. Nov. Der Kaufmann Hr. Frz. v. G. A. G. ist als ständiger Kommissar zu der morgen stattfindenden Wahl des Baur-Erzbischofs hier eingetroffen.

Corsets

empfehlen wir in modernen gutsitzenden Façons zu wirklichen Fabrikpreisen.

Ph. Liehenthal & Co.

Halle a. S., Leipzigerstrasse 103.

Weseler Geld-Lotterie

Ziehung bestimmt 17. November.

Hauptgewinn 90,000 Mark baar.

Originalloose à 3 Mark

Porto und Liste 30 Pfg.

empfehlen **J. Eisenhardt**, Berlin C., Kaiser Wilhelmstrasse 40.

Basler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Ältere, solide Anstalt für Lebens-, Aussteuer-, Alters- und Unfall-Versicherung.

General-Agent: **R. Gollasch**, Leipzigerstr. 20.

Zur erfolgreichen Interaktion für die Weihnachtszeit sei hierdurch auf die

Verkehrs-Zeitung

für Halle a. S. und Umgegend

animiert gemacht, welche an das lauffähigste, stets neu aufgebende Publikum schon während der Ferienaufahrt auf den Stationen Göttingen, Götting, Bitterfeld, Eisenberg, Giesleben und Peitzsig täglich verbreitet und in die Wägen der Stadt- und Straßenbahn ausgelegt wird, ebenso am Orte allen Bier- und Weinlokale, Hotels, Contors und Läden zugestellt und in großer Menge auch an die Straßenbahnen verteilt wird. Inserate haben durch diese gewiß ausgiebige Verbreitung und werden billigt berechnet. Die Verbreitung **sicherer Erfolg** 5 Gp. Beistelle kostet pro Woche nur 15 Pfg., bei öfterer oder ständiger Aufgabe hoher Rabatt. Alle Annoncen-Expeditionen nehmen Inserate entgegen.

Expedition der Verkehrs-Zeitung, Leipzigerstr. 91.



Halescher Verein für Kohlenbergbau u. Briquettes-fabrikation A.-G.

G. Eisengräber

Wir haben auf unserem unmittelbar an der Deffauerstraße und der Eisenbahnbrücke belegenen Plage eine **Klein-Verkaufsstelle** unserer vorzüglich brennenden und heizkräftigen Briquettes und Preßsteine errichtet.

Wir berechnen dortselbst

Briquettes mit 55 Pfg. pro Centner, Presssteine mit 12 Mk. pro Mille.

Bestellungen auf Lieferung von Preßsteinen und Briquettes ins **Haus** werden in unserem Contor **Brüderstraße 5** und bei **Breitenborn, Albrechtstraße 16**, entgegengenommen.

Briquettes pro Centner 62 Pfg. | frei Gefäß. Preßsteine pro Mille 14 Mk.

Brauerei Karl Gregory Berlin N. Gesundbrunnen

vorm. Adlerbrauerei Act.-Ges.

Nach gänzlicher Umgestaltung und Vergrößerung meiner hiesigen Bierniederlage bin ich im Stande, den weitgehendsten Ansprüchen zu genügen und empfehle dem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die so beliebten „**Adlerbiere**“ in bekannter vorzüglicher Qualität:

30 Flaschen Versandbier für Mk. 3.—

24 „ Hofbräu Exportbier „ 3.—

12 „ Porter „ 3.— (50 Fl. Porter M. 10)

Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Pfand auf Flaschen wird nicht erhoben.

Halle a. S., 1. October 1892.

Bierniederlage u. Eiskellerei Halle a. S., Berlinerstr. 4.

Telephon Nr. 362.

Conto-Bücher,

Cladde, Journal-, Cassa- und Haupt-Bücher, nur dauerhafte Druckbände, empfiehlt

Aug. Weddy, Leipziger-Straße 23.

HALLESCHER
Patent-Haarschneid-Apparat
Krausenstr. 10, Franz Rudolph, Telephon 172

Wahre Wunderkinder

erschiet man mit **Carl Koch's Nähr-Zwiebad**. Derselbe bildet den Kindern gelindes Blut, stärkt Knochenbau und schützt vor den Kinderkrankheiten.

In Bouteillen zu 10, 20, 30 und 60 A in **Carl Koch's Fabrik hygienischer Nährmittel**, Geyersstr. 1, bei **Reinhold & Co.**, Leipzigerstr., und den bekannten Verkaufsstellen.



Oibils Fleisch-Extracte
sind die besten, die man im Gebrauch machen kann.
Gen.-Depot d. Oibils Fleisch-Extracte
Max Koch, Kollatscherstr., Braunschweig.

M. Blanckenburg, prakt. Zahnarzt, Scharnagasse 9b, Künstl. Zähne, Plombirenetc.

Möbel-Magazin

D. Schumann, Halle a. S., Landwehrstr. 18. Nähe am Bahnhof. Grösste Auswahl! Kein Laden! daher die billigsten Preise!

Electromotor, 1/10 P. S. (Dynamomachine) bill. zu verkaufen.
W. Schmidt, Deffauerstraße 8.

Größtes Lager aller Arten **Böttcherwaren**.
G. Zander, Gr. Klausstraße 12.

Neue **Ladeneinrichtungen** aller Art vorräthig, werden auch nach Zeichnung angefertigt. Contorpulte, einfache u. doppelt, Contorjehel in großer Auswahl, eiserne Geldschränke in allen Größen.
C. Müller, Thortstraße 36.

Radical-Mittel gegen Fäulungen und harte Haut. Wässlich schmerzlos und gefahrlos. Gute Wirkung in 8-10 Tagen, à Flasche 60 Pfg.
F. A. Patz.

Lanolin-Hautcreme, bestes Mittel gegen aufgeplungene Hände, empfiehlt in unübertroffener Qualität à Büchle 25 und 50 Pfg.
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße 10, neben Mars-la-Tour.

Confituren, Chocoladen und Cacaos. Chinesische Thee-Handlung von **Friedrich Kohl**, Halle a. S., Leipzigerstraße 12/13. En gros. En detail.

Stenographie.

Donnerstag den 10. d. Mts., Abends 8 Uhr beginnt in der „**Franziskaner-Halle**“, Fußgasse 1, ein neuer **Kursus** in der vereinfachten **Arends'schen Stenographie**, welcher 5 Stunden umfasst wird. Gest. Anmeldungen dazu werden bei **Herrn Carl Germer**, Charlottenstraße 2, sowie bei **Beginn im Unterrichtslokal** entgegengenommen. Honorar incl. Lehrbuch 3 Mark.

Der **Arends'sche Stenographen-Verein**.

Für Stotternde.

Anmeldungen für den **Kursus** können nur noch einige Tage Berücksichtigung finden. Heilung aller, selbst veralteter Fälle. Honorar nach Erfolg.
Dr. R. P. Scheer, Gr. Ulrichstraße 24, II. Zwischg. 10-12 u. 3-4 Uhr. Prosp. gratis.

Nürnberger Exportbier

von **J. G. Reif in Nürnberg (G. N. Kurz'sche Brauerei)**

in bekannter feinsten Qualität in Gebinden und Flaschen

E. Lehmer, Bülbergasse 2, an der Gr. Ulrichstraße, Fernsprecher Nr. 238.

NB. Preisliste zu meinen diversen **Bieren** ist in meinem Contor zu haben, auch auf Wunsch franco zugesandt.

Hohenzollern-Mäntel, Schwaloffs, Schlafrocke größte Auswahl Moritz Cahn,

Für den Angelegenheit verantwortlich: **W. König** in Halle.

Halle. Druck und Verlag von **Otto Hendel**.

Gr. Ulrichstraße 4.

Mit Unterhaltungsbillett